



Was der VIII. Parteitag beschloß, wird sein!

Die Verantwortung als Kommunisten gebietet uns, die Ideen und Taten der Fortgeschrittenen aufzugreifen, zu verallgemeinern und ohne Zeitverlust überall anzuwenden; denn wir sind, wie Lenin hervorhob, die Partei der Neuerer, und den Neuerern gehört die Zukunft.

(Aus dem Brief des Sekretariats der SED-Bezirksleitung)

Herzlich begrüßen die Genossen Hochschullehrer und Studenten der SED-Grundorganisation Wasserwesen an der Technischen Universität Dresden den Genossen Peter Sauer, 1. Stahlschmelzer im Martin-Werk I des VEB Rohrkombinat Riesa, in ihrer Mitgliederversammlung. Er, der Arbeiter, der Neuerer, einer von den Tausenden Werktätigen in unserer Republik, die auf Arbeiterart Geschichte machen, kam zu ihnen an die Stätte der Wissenschaft, um als Genosse mit Genossen zu beraten, wie sie auf ihrem gemeinsamen Weg zum Sozialismus schneller vorankommen.

Die Genossen dieser Grundorganisation, die sich mit dem Inhalt des Briefes des Sekretariats der SED-Bezirksleitung an die Grundorganisationen in Industrie, Bauwesen und Nahrungsgüterwirtschaft im Bezirk Dresden mehrfach befaßten, hatten ihn eingeladen, um Erkenntnisse im Erfahrungsaustausch zu festigen. Besonders die Genossen Studenten der Parteigruppe des dritten Studienjahres waren im Meinungstreif um die Probleme schon zu festen Vorstellungen gekommen. Was in der Industrie möglich ist, so sagten sie sich, muß auch bei uns zu schaffen sein.

Um was ging es? Der Stahlschmelzer Peter Sauer hatte seine eigene Tätigkeit mit Hilfe eines Leistungsspiegels exakt überprüft. Ursachen für Fehler aufgedeckt, sie beseitigt und damit geholfen, große Reserven zu erschließen. Der Erfolg: bessere Stahlgüte und eine höhere Arbeitsproduktivität. Selbstverständlich schaffte er das nicht allein, sondern mit seinem Kollektiv. Aber sie, die Genossen Studenten, waren ja auch ein Kollektiv, nicht einmal ein schlechtes.

Sie, das sind die Parteigruppenorganisator Genosse Klaus Meißner, die Genossinnen Sabine Schröder und Gabriele Keil und die Genossen Hermann Stoppack, Hartwig Jahnke, Horst Koska, Günther Rzehak, Jürgen Sorge, Klaus Wiener (Foto). Die Studenten hatten es sich nicht leicht gemacht. In vielen Zusammenkünften und Aussprachen versuchten sie, das Problem zu packen. Stritten sich, warfen Altes, fügten neue Gedanken hinzu, und kamen, unterstützt durch die Erfahrungen ihres Genossen Professor Günther Preißler (Foto) und ihres Parteisekretärs Genossen Dr. Herbert Reißig, zu dem Einfachen, was schwer zu machen ist: Ehrlich zu sein gegen sich selbst, gegenüber der Parteigruppe und der Gesellschaft. Heute und hier in dieser Mitgliederversammlung in Gegenwart ihres Vorbildes sprachen sie über das Ergebnis ihrer Auseinandersetzungen. Mit eindrucksvollen Worten berichtete jeder über seinen, über ihren Entschluß, nach dem Vorbild Peter Sauer zu studieren. Jeder für sich und doch alle gemeinsam, mit dem gleichen Ziel, die eigenen Leistungen zu verbessern und damit sich und dem Kollektiv zu helfen.

„Wir sind uns darüber einig, daß es

Neue Schritte, neue Maßstäbe, neues Schrittmaß

Die Genossen der Sektion Wasserwesen im Erfahrungsaustausch mit dem Stahlschmelzer Genossen Peter Sauer

Von Genossen Alfred Ebock, Redakteur der „UZ“

nicht nur ein persönliches Problem ist, wie wir den Anforderungen des Studiums gerecht werden, sondern wir studieren hier im Auftrag der Arbeiterklasse, und es ist unser Klassenauftrag, bessere Leistungen im Studium zu bringen.“ Motiv und Programm ihres Handelns! Der dies sagte, war der Gruppenorganisator. Er sprach im Namen des Kollektivs.

„Der Gedanke, so wie Genosse Sauer zu arbeiten, hat bei uns erst einen gewissen Reifegrad erreichen müssen, ehe er in schöpferisches Handeln umgeschlagen ist. Zugleich gehört aber eine große Portion Mut und ein gutes Kollektiv dazu. Diesen Mut, eigene Schwächen einzugestehen, haben wir nach mehreren Zusammenkünften aufgebracht. Wir haben unser bisheriges Studium analysiert und unsere Schwächen aufgedeckt.“ Wie Peter Sauer, der Stahlschmelzer, hatten auch sie, die Studenten, begriffen, daß es in erster Linie darauf ankommt, daß ein Genosse sich seiner Rolle als Mitglied unserer Partei bewußt wird und die Taten der Fortgeschrittenen aufgreift.

Ja, sie haben Mut bewiesen, denn es ist nicht leicht, vor einem so großen Kollektiv die eigene Arbeit, die Haltung zum Studium mit allen Schwächen und Mängeln darzulegen. Aber diese Analyse, diese ehrliche Analyse, ist notwendig, wenn richtige Schlussfolgerungen abgeleitet werden sollen. Wie gesagt, die richtigen. Wie zum Beispiel die, das große oder kleine Quentchen Bequemlichkeit zu überwinden, das einen früh nicht aus den Federn löst oder das es verhindert, regelmäßig Vorlesungen nachzuarbeiten. Das es zuläßt, sich die Vorlesungen nach eigenem Gutdünken herauszusuchen oder Belege von anderen einfach zu übernehmen, und so weiter und so weiter.

Sie haben es ausgesprochen und sind den nächsten Schritt gegangen, sich gegenseitig darüber Rechenschaft



„UZ“ fragte die Genossen Dr. Herbert Reißig, Parteisekretär der SED-Grundorganisation Wasserwesen, und Professor Günther Preißler, Studienjahrgangsleiter und Mitglied der Sektionsparteileitung, welche Aufgaben sich für sie aus der Initiative der Genossen des dritten Studienjahres ergeben.

Eine sehr wesentliche Gemeinsamkeit

Uns gefiel die Klarheit und Ehrlichkeit des Handelns des Genossen Peter Sauer, und es wurde die Frage gestellt, ob und wie diese hervorragende Arbeiterinitiative auf das Hochschulstudium zu übertragen sei.

Zwar gibt es Unterschiede zwischen der materiellen Produktion und dem Studium von Naturwissenschaft und Technik, und ein formales Übertragen der einzelnen Methoden auf den Erziehungs- und Ausbildungsprozeß führt sicher nicht zu Erfolgen, aber es gibt auch eine sehr wesentliche Gemeinsamkeit. Diese besteht darin, daß sowohl durch die Produktion von mehr, besseren und billigeren materiellen Gütern als auch durch die Akkumulation von mehr Wissen und Können die Voraussetzungen zur weiteren Steigerung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus unserer sozialistischen Gesellschaft geschaffen werden.

Wie ist die Situation im Studienjahrgang 1970 der Sektion Wasserwesen einzuschätzen? Das Ziel des wichtigsten Jugendobjektes, 70 Prozent sehr gute und gute Leistungen im marxistisch-leninistischen Grundstudium zu

erzielen, wurde beträchtlich überboten. Im ökonomischen Einsatz und bei der militärischen und Zivilverteidigungsausbildung wurden hervorragende Ergebnisse erreicht. Bei einem Einsatz in der sozialistischen Wasserwirtschaft im Frühjahr dieses Jahres haben sich alle Studenten bewährt. Die Notwendigkeit der Freundschaft zur Sowjetunion wird von den Studenten erkannt, und der Solidaritätsgedanke findet den rechten Ausdruck in ständigen Geldspenden für die gegen den Imperialismus kämpfenden Völker. Zu all dem steht jedoch im Widerspruch, daß sich die Mehrzahl der Studierenden beim Studium der Fachwissenschaft mit Mittelmaß begnügt.

Es entspricht sicher der Initiative des Genossen Sauer, wenn wir bei uns selbst beginnen, mit diesem Zustand Schluß zu machen. Begonnen werden muß dort, wo auch Genosse Sauer begonnen hat: Bei der ehrlichen Analyse der Fehler und Schwächen in der eigenen Arbeit. Und die Genossen Studenten haben damit begonnen.

Selbst solche Genossen wie die Genossen Jahnke und Sorge, die bei Lei-

stungsdurchschnitten von 1,9 bzw. 2,2 mit zur Spitze gehören, meinten, daß sie bei besserer Planung und schnellerer Nutzung besonders der Selbststudienzeit und der Wochenenden durchaus ihre Leistungen noch steigern könnten.

Die Auseinandersetzungen führten zur Formulierung persönlicher Pläne, in denen sich die Verantwortung eines jeden für sein eigenes Studium und für das Ganze ausdrückt und in deren Mittelpunkt die eigenen Schwächen und Mängel stehen. Aus eigener Erfahrung weiß ich, daß das Studium und die wissenschaftliche Arbeit eine schwere, aber auch eine beglückende Arbeit ist. Als Hochschullehrer betrachte ich es als meine wichtigste Arbeit, die Studenten bei der Bewältigung der Schwere des Studiums zu unterstützen und ihnen zu helfen, das Glück zu empfinden, mit dem das Gewinnen neuer Erkenntnisse verbunden ist. Eine gut durchdachte und begeisterte durchgeführte Lehrveranstaltung sowie das Einbeziehen der Studenten in die eigenen wissenschaftlichen Arbeiten sind hierzu die geeignetsten Mittel. Damit drücke ich die Meinung aller Genossen Hochschullehrer unserer Sektion aus. Darüber hinaus werde ich als Studienjahrgangsleiter gemeinsam mit den Gruppenberatern den Genossen Studenten ständig Hilfe geben, um sie bei der Verwirklichung ihres Vorhabens zu unterstützen.

Prof. Dr.-Ing. habil. Preißler, Sektion Wasserwesen

Unsere Aufgabe und unsere Verantwortung

Im Bericht des Zentralkomitees der SED an den VIII. Parteitag wird festgestellt, daß nur das verbraucht werden kann, was vorher erzeugt wurde. Darum ist die Steigerung der Arbeitsproduktivität ein Hauptkernstück, wofür sich die ganze Partei verantwortlich fühlen muß. Das entscheidende Instrument zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ist der sozialistische Wettbewerb. Dieser kann aber nur dann erfolgreich geführt werden, wenn jeder einzelne bereit ist, eine hohe Verantwortung für die Gesellschaft zu tragen.

Über die Initiativen des Genossen Sauer und vieler anderer Arbeiter haben die Genossen Studenten des Studienjahrganges 1970 der Sektion Wasserwesen mit großem Ernst und Verantwortungsbewußtsein nachgedacht. Zunächst dominierten Meinungen, daß es kaum möglich sei, die in der materiellen Produktion angewandten Methoden zur Produktionsteigerung auf den Studienprozeß zu übertragen. Doch die Genossen Studenten haben diese Frage nicht leichtfertig vom Tisch gewischt.

Nach mehreren Beratungen in der Parteigruppe wurden sie sich darüber klar, daß der Grundgedanke der Initiative des Genossen Sauer auch auf den täglichen Studienablauf angewandt werden kann. Dieser Grundgedanke besteht im wesentlichen darin, sich und dem Kollektiv gegenüber ehrlich einzusetzen, daß auch im Studienprozeß noch Fehlerquellen vorhanden und Reserven zur Leistungssteigerung zu erschließen sind.

Diese Initiativen der Studenten nehmen wir nicht nur mit einem wohlwollenden Kopfnicken zur Kenntnis. Die Sektionsparteileitung der Sektion Wasserwesen sieht ihre Aufgabe und ihre Verantwortung vor allem darin, die Genossen mit allen Kräften zu unterstützen und die Initiative zu einer breiten Bewegung zu entwickeln. Die Verantwortung für das Gelingen dieser guten Sache muß darüber hinaus von allen Genossen und allen Hochschullehrern der Technischen Universität gemeinsam getragen werden.

Genosse Dr. Reißig

Hohe Auszeichnung der GST



Anlässlich des 20. Jahrestages der Gründung der GST wurden ausgezeichnet:

mit der Ernst-Schneller-Medaille in Gold Genosse Professor Dr. Rudi Nicko, Vorsitzender der Universitätsgewerkschaftsleitung (Foto),

mit der Ernst-Schneller-Medaille in Silber Genosse Dr. Harry Meißner, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung,

Die Ehrenurkunde und Erinnerungsmedaille für 20jährige Mitgliedschaft in der GST erhielten im Auftrag des Zentralvorstandes aus unserer Kreisorganisation die Kameraden und Genossen:

- Dr. Henry Bopp
- Dr. Kurt Irmer
- Dr. Manfred Iltzsch
- Dr. Egon Schesky
- Dr. Hubert Wolf
- Dr. Hans Becker
- Dr. Christian Rudolph
- Dr. Horst Kittner
- Theodor Schwedler
- Siegfried Robisch
- Johannes Meckel
- Wolfgang Schädicke
- Anneliese Seifert.

Das Sekretariat des Kreisvorstandes der GST übermittelt allen zur Auszeichnung die herzlichsten Glückwünsche und wünscht weitere Erfolge in der Arbeit.

Pleikies, Vorsitzender des Kreisvorstandes

Solidarisch mit Vietnam

Im ersten Halbjahr 1972 konnte an der TU Dresden ein Solidaritätsaufkommen von 44 Prozent zum FDGB-Beitrag erreicht werden (1971 waren es 36 Prozent). Das entspricht einem Betrag von rund 208 500 Mark. Besonders vorbildlich sind die Ergebnisse in der Sektion Marxismus-Leninismus mit 87 Prozent und im Industrie-Institut mit 83 Prozent.

Haevecker, stellvertretender Vorsitzender der UGL

Abgeordneten-Gruppe gebildet

Am 22. September konstituierte sich an unserer Universität eine Abgeordneten-Gruppe, die sich aus den rund 50 an der TU arbeitenden Volkvertretern der verschiedenen Territorien und Ebenen zusammensetzt.

Mit der Bildung dieser Gruppe sollen höhere Wirksamkeit und Autorität der Abgeordneten zur besseren Erfüllung der Aufgaben der TU erreicht werden. Aussprachen untereinander ermöglichen koordiniertes Auftreten, abgestimmte Sprechstundenfähigkeit und gezielte Arbeit in den Ausschüssen unserer Volksvertretungen.

Dazu werden unsere Staatliche Leitung und die gesellschaftlichen Organisationen der TU den Abgeordneten Informationen über Schwerpunkte der Planerfüllung, der Arbeits- und Lebensbedingungen sowie der Eingabenbearbeitung geben und sie allseitig in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit unterstützen.